



BLANKENESER KIRCHE AM MARKT

Gemeindebrief der ev.-luth. Kirchengemeinde Blankenese | Ausgabe Nr. 52 November 2008

Der Blick über den Zaun

editorial

Israelis und Palästinenser schreiben Geschichte

Igal Avidan

Im Januar 2004, mitten in der Zweiten Intifada, wurde in Israel eine konspirative Gruppe aufgedeckt. Diese agierte heimlich in mehreren Schulklassen und verbreitete gefährliche Informationen über den israelisch-palästinensischen Konflikt. So zumindest sah es das israelische Bildungsministerium. In Wirklichkeit arbeiteten 14 israelische und 14 palästinensische Geschichtslehrer, Historiker und Pädagogen gemeinsam, um ihren Schülern einen Blick über den Zaun und die Mauer zu ermöglichen. Seit Ende 2001 schrieben sie zusammen Materialien für den Unterricht, die den Konflikt zwischen ihren beiden Völkern aus beiden Perspektiven darstellen. »Dadurch wollten wir eine friedliche Atmosphäre im Geist der Oslo-Abkommen schaffen«, sagt der Historiker Eyal Naveh, Leiter der israelischen Lehrergemeinschaft. ...»... nur daran (war zu denken), die Geschichtsschreibung des anderen zu kennen und zu respektieren«, sagt der israelische Professor für Psychologie, Dan Bar-On. Zusammen mit dem palästinensischen Professor und Pädagogen Sami Adwan gründete er 1988 das PRIME-Institut [Peace Research Institute in the Middle East] in Beit Jala bei Bethlehem, dessen Ko-Direktoren sie wurden. Ziel des

Instituts ist es, die intellektuelle Infrastruktur des Friedens zu bauen, damit sich die Kinder beider Seiten nicht als Feinde betrachten.

... Die palästinensischen Bildungsbehörden zeigten viel weniger Interesse daran. »Mein Schuldirektor ordnete mir an, die Stadtverwaltung zu fragen«, erzählt der palästinensische Lehrer und Projektkoordinator Khalil Bader aus dem Ost-Jerusalem Stadtteil Isawije.

...Die von PRIME konzipierten drei Broschüren, »Die historische Narrative des Anderen unterrichten«, stellen den Konflikt in Israel/ Palästina anhand der wichtigsten historischen Etappen aus beiden Perspektiven dar. ...Später stiegen amerikanische und europäische Stiftungen sowie das Georg-Eckert-Institut für Internationale Schulbuchforschung (GEI) in Braunschweig ein, das Unterrichtsmaterialien untersucht und Schulbuchautoren berät.

...Sehr mühsam verlief der gemeinsame Gang durch die hundert Jahre umstrittener Geschichte — »im nahöstlichen Tempo eben«, sagt Naveh. Bei der Zusammenarbeit am zweiten und dritten Heft stellten die Lehrer enorme Verbesserungen fest, aus

Liebe Gemeindebriefleser,

wenn es möglich gewesen wäre, hätten wir diesmal zwei Titelgeschichten gebracht: über die Kirchenvorstandswahlen in Nordelbien am 30. November und über den Dialog der Religionen, der wie jedes Jahr durch die Veranstaltungen der Friedenswochen (s. Programm S.6/7) neue Impulse bekommen soll. Die Entscheidung für Israel hat mit dem 60. Geburtstag der Staatsgründung und mit einer Lesung mit Buchautor Igal Avidan (S. 1 und 2) zu tun; aber auch mit der Hoffnung, mit unserer Berichterstattung über die KV Wahlen in den letzten Monaten die Bedeutung Ihres Urnengangs deutlich gemacht zu haben (S. 4); eine letzte Anregung dazu mag Ihnen auch die Vorstellung der Kandidaten auf der Gemeindeversammlung sein (S 8/9).

Aber welches nun auch das wichtigere oder interessantere Thema ist, der Grund, sich damit auseinander zu setzen, bleibt derselbe: Nämlich aus einer Gemeinschaft aktiver Christen heraus, die diese Gemeinde ist, unsere Welt verantwortlich und friedvoll miteinander zu gestalten und anders Glaubenden respektvoll zu begegnen. Und dafür sollen uns auch in diesem Jahr wieder besonders die Friedenswochen den Raum und die Zeit geben.

Ihre Redaktion

Erster Advent, 30. November 2008

Kirchenvorstand wählen!

www.kirche-wahl.de



Nordelbische Evangelisch-Lutherische Kirche

Partnern wurden Freunde. Doch trotz der Sympathie hat keine Seite die Geschichtsschreibung der anderen übernommen, nur hingegenommen. »Ich bin sehr zionistisch«, sagt die Lehrerin Neomi Vered. »Aber meinem Zionismus widerspricht nicht, dass ich die anderen verstehe...«

... Die Hefte wurden bereits ins Englische, Französische, Italienische, Spanische, Katalanische und werden demnächst ins Deutsche übersetzt. Naveh erhielt Einladungen aus Bosnien, Albanien und Mazedonien. »Nur hier in Israel und Palästina will uns niemand, und so ist unsere Zukunft ungewiss.«

Und was sagen die Kinder über ihre neuen Unterrichtsmaterialien? »Kein einziger meiner palästinensischen Schüler würde zugeben, dass die Israelis Recht haben, aber manche sagen, dass sie nun die israelische Position besser verstehen«, erzählt Bader. Die israelische Lehrerin Vered hingegen sagt, den meisten ihrer Schüler war es nicht neu, dass die Palästinenser andere Sichtweisen ...haben: »Was mich traurig und besorgt stimmte,

war, dass sie zwar zuhörten, aber keinerlei Sympathie für die Palästinenser empfanden. ..Aber ich habe keinen Zweifel daran, dass dieser Unterricht einen schmalen Spalt in der Mauer öffnet. Auch die radikalsten Kinder können die Probleme nun ausgewogener betrachten. ...Ich arbeite mit einer Klasse drei Jahre, um Sensibilität für die andere Seite zu schaffen. Nicht unsere Schulmaterialien sind gefährlich, sondern die Chance, den Frieden zu verpassen — denn damit verdämmen wir unsere Kinder dazu, einen neuen Krieg zu führen.«

Nir Keidar wollte wissen, was seine Schüler der neunten Klasse im Gymnasium des Kibbuz Givat Brenner von den neuen israelisch-palästinensischen Unterrichtsmaterialien halten. Hier sind einige Fragen und Antworten:

Ist es richtig, die israelischen Schüler über beide Sichtweisen des Konflikts zu unterrichten und warum? Ja, damit wir nicht denken, dass wir immer Recht haben, und damit wir erfahren, warum die andere Seite sauer oder zufrieden ist. Ja, weil ich nun verstehe, warum der Konflikt so groß ist und dass auch unsere Seite manches veruscht. Ja, nur so können wir uns ein wenig

mit unseren Nachbarn identifizieren. ...Hat dich die palästinensische Sicht überrascht? Hast du eine Logik darin gefunden? Nein, denn sie hat im Vergleich zur zionistischen Sicht keine Logik. Ja, ein wenig. Sie ist schon irgendwie vernünftig. Nein, jedes Volk sieht die Geschichte auf seine eigene Weise und entstellt sie für seine eigenen Zwecke, auch wir. Ja, weil sie logisch ist. Wir sind doch alle Menschen und machen manchmal Fehler.

...Hat sich deine Sicht des Konflikts während des Studiums geändert? Nein, aber ich wusste nicht, wie groß und verwirrend er ist. Ja, total! Ich habe gelernt, auch die Sicht der Palästinenser zu schätzen. Nun sehe ich die Sachen klar und kann allein entscheiden, wo die Gerechtigkeit liegt.

Was ist das Wichtigste, das du in diesem Unterricht gelernt hast? Wie wichtig die Freiheit ist.

aus:

Igal Avidan

„Israel. Ein Staat sucht sich selbst.“

Veranstaltung am 18. November, 20 Uhr: Lesung / Gespräch mit I. Avidan

Menschen in den Friedenswochen



Peter Rudolf

Dr. phil. Peter Rudolf
Stiftung Wissenschaft und Politik. Forschungsgruppenleiter. Seine Felder: Politische Entwicklungen in den USA; Außen-

und Sicherheitspolitik der USA; transatlantische Beziehungen und deutsche Amerika-politik; konzeptionelle Fragen internationaler Ordnungspolitik; Außenpolitikanalyse
„Amerika hat gewählt. Was folgt daraus? Plädoyer für eine kluge Amerika-politik aus europäischer Sicht“
Di, 11. Nov. 20 Uhr, Gemeindehaus



Joachim Kersten

Prof. Dr. Joachim Kersten
geb. 1948; seit 2007 Professor an der Deutschen Hochschule der Polizei in Münster, davor Profes-

sor in der Fachgruppe Psychologie / Soziologie an der Hochschule für Polizei Baden-Württemberg; Nebenamtliche Lehr- und

Forschungstätigkeit / Gastprofessuren u.a. in Tokio, und Zürich. Neuere Forschung: Tötungsdelikte bei Konflikten im sozialen Nahraum; Interkulturelle Kompetenz in Jugendhilfe und Schule
„Weggucken? Wegschließen? Wegstecken? Wege und Irrwege im Umgang mit Jugendgewalt“
Sa., 15. Nov., 15.30 - 18 Uhr Gemeindehaus



Oliver Petersen

Oliver Petersen, 1961 geboren, ist Tibetisch-Übersetzer und leitet Arbeitskreise in Hamburg und Meditationskurse in Semkye Ling. Er wurde 1980

Schüler von Geshe Thubten und war 16 Jahre Mönch (1983 bis 1999). Er ist Magister der Tibetologie, Religionswissenschaft und Philosophie. Er hat eine gestalttherapeutische Ausbildung und ist für das Tibetische Zentrum seit vielen Jahren im Interreligiösen Dialog und als Referent in der Öffentlichkeitsarbeit aktiv.

„Die Friedensbotschaft des Dalai Lama Mo, 17. Nov. 20 Uhr, Gemeindehaus“



Igal Avidan

Igal Avidan, geboren 1962, ist Korrespondent des Magazins Jerusalem Report und schreibt auch für deutschsprachige Medien regelmäßig über israelische und jüdi-

sche Themen. Der Politologe absolvierte sein Studium in Israel und Deutschland, wo er seit 1989 lebt.

„Israel. Ein Staat sucht sich selbst.“
Di, 18. Nov., 20 Uhr, Gemeindehaus



Stephan Reimers

Prälat Dr. Stephan Reimers, geb. 1944; zehn Jahre Direktor der Ev. Akademie Nordelbiens, von 1992 an Leiter des Diakonischen Werkes, er startete die

Obdachlosenzzeitung Hinz&Kunzt und auch die Hamburger Tafel. Seit 1999 ist er u.a. Bevollmächtigter des Rates der EKD bei der Bundesrepublik Deutschland und der EU

„Aus Gottes Frieden leben - Für gerechten Frieden sorgen“ Matinee am So., 16. Nov., 11. 30 Uhr, Gemeindehaus

Angesichter

Teri DeSario

Liebe Teri DeSario, ich sehe eine herzliche, fröhliche Frau mit einem kleinen Akzent vor mir.

Ich bin in Miami aufgewachsen und erst 1997 durch meinen Mann nach Deutschland gekommen. Nun leben wir auf dem Lande in der Nähe Hamburgs.

Und Sie leiten seit April dieses Jahres den Gospel-Chor, wie kam es dazu?

Ein hiesiges Chormitglied sang in einem früheren Chor von mir und machte mich auf diese Ausschreibung aufmerksam. Anfangs war ich sehr skeptisch. Ich habe Musik studiert, bin Sängerin und schrieb selber Lieder, aber in dem Genre zeitgenössischer Hymnen von Klassik über Pop bis Jazz. Gospel schätze ich, aber die Vorstellung, dass eine Deutsche Gruppe eine Show in englischen Gospels macht, schien mir fremd. Als ich jedoch diesen Chor hörte, war ich begeistert. Die Sänger sind enthusiastisch und singen mit Herz und Seele. Dies ist keine aufgesetzte Show. Es war wie ein heiliger Wind in meinem Gesicht, es war mächtig und authentisch. Sie singen diese englischen Lieder mit einer Frische und Intensität, die ich zu Hause kaum gehört habe.

Ist es für Sie eine Form des religiösen Ausdrucks?

Unbedingt. In jeder Probe möchte ich, dass die Menschen eine Christus-Erfahrung haben, oder wie immer sie es nennen mögen. Ich kann es spüren, der Klang und Raum ändert sich. Jedes einfache Lied klingt dann erhaben, wenn diese Menschen zum authentischen, begeisterten Singen kommen. Man kann es fast ein kleines Wunder nennen, ich glaube an Wunder.

Was ist das besondere an Gospel?

Vielleicht die Intention, der Ursprung. Er liegt in den westafrikanischen Rhythmen und der Harmonie englischer, irischer, französischer und deutscher Musik, die sich in

Amerika damit mischte. Der Ursprung des ganzen ist der Wunsch dieser Menschen, in ihrem Leben zu einem neuen Weg aufzubrechen. Sie lebten oft in Armut und Verzweiflung in der Hoffnung auf etwas Besseres. Die Exodus-Geschichte, der Aufbruch Moses in eine neue Welt, liegt diesen Liedern zugrunde.

Wie möchten Sie diesen Chor im Leben der Gemeinde platzieren?

Wir sind dabei, ein Leitbild zu erstellen. Wenn die Absichten nicht klar sind, gibt es Missverständnisse über die Ziele. Ich bin ja erst kurze Zeit „dabei“. Mein Wunsch ist es, in dieser Gemeinde mehr musikalisch zu gestalten, z.B. auch im 10 Uhr-Gottesdienst, aber mein Wunsch ist hier nicht allein entscheidend.

Könnten auch Kinder so einen Chor bilden?

Dazu kann ich nur den Wunsch äußern, dass für Kinder eine Sprache gefunden wird, die zu ihnen passt, in Deutsch.

Was halten Sie von den Liedern in dem evangelischen Gesangbuch?

Eine schwierige Frage. Bei vielen, die später geschrieben wurden, ist das Niveau gesunken – in allen Kirchen. Es sinkt in dem Versuch, die Menschen anzusprechen. Jeder versucht dieses Problem auf seine Weise zu lösen: wie kann man den modernen Menschen erreichen mit dem „lebendigem Wasser“ und dieses auf einem Weg, der nicht seine Intelligenz beleidigt. Eine Musik muss erfunden werden, die die Erhabenheit des Klassischen und die Zugänglichkeit der Popmusik hat. Unsere Musik muss authentisch sein, von Herzen kommen können. In Amerika ist vieles einfacher, denn wir leben nicht mit der „Last“ von Jahrhunderte alter Geschichte. Wir haben mehr Freiraum, unseren religiösen Gefühlen im Gesang Ausdruck zu geben. Aber auch hier war es einmal anders: Goethes Vater hatte nur zeit-



Teri-Lynn DeSario

genössische Kunst an seinen Wänden. Der „Fetisch“, immer nur das Alte heilig zu halten, entstand erst viel später.

Aber wie sollen wir in einem Gottesdienst die musikalische religiöse Sprache von Jugendlichen und älteren Menschen vereinbaren?

Ich kann das nicht konkret beantworten. Ich möchte aber sehen, dass wir der Zukunft Raum geben. Ältere können liebevoll mit jüngeren umgehen, denn wir geben ihnen diese Welt. Wir sollten mehr ihre Sprache finden und es wird eine gute sein. Die Anliegen der jungen Menschen sind andere als unsere. Diese Musik muss nicht im Niveau sinken. Gospel ist ja auch die Erhabenheit einer alten Tradition mit einer neuen Sprache. Ein Arvo Pärt ist heute großartig. Geben wir den Jugendlichen ihren Gesang. Ich schätze Bach sehr, aber er ist ein alter Herr und darf ruhig manchmal länger schlafen.

Ich freue mich, in diesem Chor und dieser Gemeinde zu arbeiten. Wir sind eine spirituelle, musikalische und soziale Verbindung.

Stefanie Hempel

Weihnachtsthemen



Dr. Karl-Josef Kuschel, geb. 1948, ist Professor an der Katholisch-theologischen Fakultät der Universität Tübingen und lehrt dort Theologie der Kultur und des interreligiösen Dialogs. Neue Publikationen: Juden Christen und Muslime: Grundriss einer Theologie des Dialogs der drei monotheistischen Religionen; Walter Jens: Literat und Protestant

„Weihnachten und der Koran“
Fr. 28. Nov., 20 Uhr, Gemeindehaus



Helge Burggrabe, geb. 1973, ist Komponist, Flötist. Er lebt in Hamburg. Seit 1993 tritt Burggrabe europaweit mit eigenen Konzertreihen auf. Seit Mitte der 1990er

Jahre befassen sich mehrere Projekte mit dem Symbol und der Kulturgeschichte des Labyrinths sowie mit der Kathedrale von Chartres, in der 2006 Burggrabes Marien-Oratorium Stella Maris uraufgeführt wurde. „Auf Weihnachten zugehen. Musikalisch spirituelle Abende“, ab Sa. 22. Nov.

Weltethos



Walter Lange

Walter Lange, Lehrer für katholische Religion und Französisch an der Willy-Brandt-Gesamtschule in Castrop-Rauxel, Referent der Stiftung Weltethos.

Diese Stiftung stößt die Religionen an, durch eine Vielzahl ihrer gemeinsamen Werte einen Beitrag zum Weltfrieden zu leisten.

**Konfirmandentag, Sa, 15.11, ab 9.30 Uhr
Gottesdienst am So, 16.11., 10 Uhr**

Vom Umgang mit dem Tod

Grundsätzlich, so auch unsere Friedhofs-satzung, gilt auf unserem Friedhof: Weil wir sagen und glauben, dass jeder Mensch ein Geschöpf, ein geliebtes Ge-schöpf Gottes ist, soll und muss sich das auch in unserem Tun zeigen. Ein hoher Anspruch, den wir bei allem Menschlichen - auch unter uns - nicht aus den Augen verlie-ren wollen. So werden wir auf unserem Friedhof niemanden einfach nur so beiset-zen, sondern **jeder Verstorbene soll in einer würdigen Weise bestattet werden.** Und das auch, wenn keine Angehörigen und Freude mehr aufzufinden sind



Für das **Abschiednehmen** von unseren Verstorbenen brauchen wir Zeit. Nach dem Gesetz kann der Verstorbene, wenn er Zuhause gestorben ist, noch 36 Stunden im Haus verbleiben. Da, wo es möglich ist, nutzen Familien die bleibende gemeinsame Zeit. Die Pastoren der Gemeinde kommen gerne, um im Hause eine Aussegnung zu vollziehen, ein bewusstes Loslassen, ein Abgeben des Verstorbenen in die große Bergung Gottes.

Wenn der Trauergottesdienstes erst in eini-gen Tagen stattfindet, kann der Verstorbene auch auf dem Friedhof besucht werden.

Unser Friedhof hat einen Raum, der dafür hergerichtet ist. Angehörige können über das Friedhofsbüro einen Schlüssel zu die-sem **Abschiedsraum** bekommen und auch hier, in Ruhe, jederzeit und mit dem eigenen Rhythmus – zum Frieden hin – Abschied nehmen.

Erinnerungsfeiern: Neben den Gottesdiensten an jedem ersten Samstag im Monat in der Friedhofskapelle gibt es eine weitere Einladung: Trauernde, die in den zurückliegenden drei Monaten einen Menschen verloren haben, laden wir zu einem Erinnerungsgottesdienst und zu einem gemeinsamen Besuch der Grabstellen ein.

Manchmal fordern wir uns selber zur Hoffnung dem verstorbenen Menschen gegenüber heraus mit Worten von Hieronymus (331-420):

Wir wollen nicht trauern, daß wir ihn verloren haben, sondern dankbar sein dafür, dass wir ihn gehabt haben; ja, auch jetzt noch besitzen: denn wer heimkehrt zu Gott, bleibt in der Gemeinschaft der Gottesfamilie und ist nur vorausgegangen.

Kirchenvorstandswahl am 1. Advent

Sie können 11 Kandidaten in den Kirchenvorstand wählen. Nach der Wahl sind 2 Berufungen möglich.

Wählen darf, wer das 16. Lebensjahr vollendet hat und Gemeindemitglied bei uns ist.

Die **Wählerliste** liegt im Kirchenbüro zur Einsicht aus. Wir bitten um Ihr Verständ-nis, dass alle Änderungen, die sich durch Todesfall, Wegzug oder Zuzug nach dem 17. August 2008 ergeben haben, nicht mehr ins Wählerverzeichnis aufgenommen wer-den können. Bitte melden Sie Änderungen dem Kirchenbüro.

Alle wahlberechtigten Gemeindeglieder er-halten eine **Wahlbenachrichtigungskarte**. Wenn Sie am Wahltag nicht da sind oder Ihnen der Weg ins Wahllokal nicht möglich ist, beantragen Sie bitte rechtzeitig die Unterlagen für eine **Briefwahl** im Kirchenbüro.

Verpassen Sie keinesfalls das Kennenlernen der Kandidaten in der **Gemeindever-sammlung am Sonntag, den 2. Nov., 11.30 Uhr**, nach dem Gottesdienst. Hier können Sie miteinander ins Gespräch kom-men, nachfragen. Der amtierende Kirchenvorstand blickt außerdem auf seine Arbeit zurück und sammelt Wünsche und Anregungen aus der Gemeinde.

Wir freuen uns auf Ihre aktive Beteiligung an der KV-Wahl!

Am Sonntag, 30. November, Wahltag, dem 1. Advent, wird das Wahllokal von 11 - 18 Uhr geöffnet sein.

MitDachEssen

Wegen des Martinfestes wird das Mit-Dach-Essen im November vorverlegt.

Dienstag, 4. November, 12.30 Uhr
Gemeindehaus

Mittagessen für Menschen mit und ohne Dach.
M. Steineshoff & Team

Das Notfalltel. der Gemeinde
Einer der Pastoren ist jederzeit
für Sie erreichbar: 0171 / 631 14 14
- wenn ein Unfall passiert ist und Zuspuch
und Seelsorge notwendig sind,
- wenn ein Mensch stirbt und die letzte
Begleitung eines Geistlichen gewünscht ist,
- wenn ein Mensch gestorben ist und eine
Segnung stattfinden soll,
oder eine kleine Andacht im Hause

ffentliche Kirchenvorstandswahl
25. November. 2008
19.30 Uhr, Mühlenberger Weg 68

Kirchenlexikon Betende Hände Das Kreuzzeichen

Das Kreuzzeichen ist ein symbolisches Rit-ual, das in vielen christlichen Konfessionen gepflegt wird.

In der evangelischen Kirche war es lange Zeit nicht üblich, sich zu bekreuzigen. Heutzutage aber wird es immer öfter wieder „praktiziert“, wie auch in unserer Kirche.

Das Kreuzzeichen ist nicht nur symboli-scher Ausdruck der Zugehörigkeit zur christlichen Kirche; es soll auch der Glaube der Dreifaltigkeit dargestellt werden. Gott-Vater (Gott), Gott - erkennbar durch den Sohn (Jesu Christi) und Gott - erfahrbar im Heiligem Geist. Die Art des Kreuzzeichens hat sich jedoch im Laufe der Geschichte gewandelt. Das Kreuzzeichen selbst geht auf das Urchristentum zurück. Seinerzeit (2. Jh.) wurde das Kreuz nur mit einem Finger, mit dem Daumen oder dem Zeigefinger gezeichnet. Dabei wurde das Zeichen zu-nächst nur auf die Stirn gezeichnet, später dann über das ganze Gesicht (Stirn, Nase, Mund u. Augen) geschlagen. Im 8 Jh. kam dann der Brauch auf, sich mit zwei Fingern zu bekreuzigen. Das Kreuzzeichen wurde seit dem von der Stirn bis zur Brust geschla-gen. Diese Form mit zwei Fingern, sollte die **göttliche** und die **menschliche** Natur Jesu Christi symbolisieren.

Das Sich-Bekreuzigen wurde lange in der evangelischen Kirche nicht gepflegt. Das Zeichen schien entleert. Heute lehnt unsere Kirche das Bekreuzigen jedoch nicht ab, sondern befürwortet es sogar. Es kann ein Ausdruck dafür sein, die Botschaft Jesu von Gottes Liebe ganz persönlich auf sich „zu beziehen“. Martin Luther schreibt in seinem Kleinen Katechismus über Morgen- und Abendsegnen:

Des Morgens, so du aus dem Bette fährst, magst du dich segnen mit dem Zeichen des heiligen Kreuzes und solltest sagen: "Das walte Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist. Amen."

Des Abends, wenn du zu Bette gehst, magst du dich segnen mit dem Zeichen des heiligen Kreuzes und solltest sagen: "Das walte Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist. Amen."

Protestantische Befürworter des Bekreuzi-gens weisen außerdem darauf hin, dass das Wort „segnen“ vom lateinischen signare (mit einem Zeichen versehen) stammt, dass also das Zeichen des Kreuzes, die Segens-haltung, bewusst unterstreicht. Dieses ler-nen auch unsere Konfirmanden. Ich möch-te Ihnen aber auch gerne noch einen Rat aus dem Mittelalter weitergeben, wann Sie zum Gottesdienst zu erscheinen haben. Da heißt es:

“ Fünf Minuten vor der Zeit, sind des Christen Pünktlichkeit“.

Maren Schubert

J.S. Bach

Wachet, betet

Kantaten zum Ende des Kirchenjahres



An der Pforte zum Blankeneser Friedhof

Ewigkeitssonntag 23. November, 18 Uhr

Auf dem Programm dieses Konzerts stehen die drei Kantaten:

„Ich elender Mensch“ BWV 48, „Schauet doch, und sehet“ BWV 46 und „Wachet, betet“ BWV 70.

Man muss sich immer wieder einmal vor Augen führen, was Bach in seinen ersten Leipziger Amtsjahren, in denen die meisten dieser Werke entstanden sind, geleistet hat: er musste für jeden Sonn- und Feiertag eine Kantate nicht nur komponieren, sondern auch das Aufführungsmaterial herstellen, sie mit seinen Thomanern einstudieren und aufführen. Dass hierbei bis in die Schlusschoräle der Kantaten hinein nie auch nur ein Hauch von Routine spürbar ist, ist eine der bewundernswertesten Seiten dieses großen Komponisten!

Alle drei Kantaten sind ein Beleg dafür, dass Bach die Komposition der sonntäglichen Kantate überaus wichtig war. Die Musik steht absolut auf der Höhe der Oratorien und Passionen und wird nur leider viel zu selten aufgeführt.

Ausführende:

Christa Bonhof, Alt; Knut Schoch, Tenor; Andreas Pruys, Bass
Elbipolis – Barockorchester Hamburg (mit historischen Instrumenten)
Cappella Vocale Blankenese
Leitung: Stefan Scharff

Eintritt 8,- bis 22,- € / Ermäßigungen für Schüler und Studenten)

Vorverkauf und tel. Kartenvorbestellung (Tel. Nr. 866 250 0) 10. November

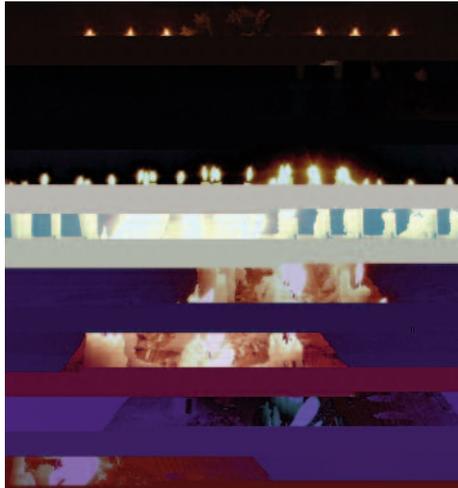
Mo-Fr 9 – 12 Uhr und Mo-Do 15-17 Uhr im Gemeindehaus

Die Abendkasse öffnet 1 Stunde vor Konzertbeginn

Ewigkeitssonntag

Einladung zum 10 Uhr Gottesdienst
am Sonntag, den 23. November

Am Totensonntag gedenkt die Kirche derer, die im vergangenen Jahr verstorben sind. Viele unter uns haben einen Menschen verloren, dem sie verbunden waren. Seitdem ist wohl die Last der ersten einsamen Tage gewichen, aber Trauer begleitet uns weiter. Oft wenden sich die Gedanken zurück in die gemeinsame Vergangenheit. Die Zukunft scheint darüber vielleicht leer zu sein - besonders in diesen Wochen um den Totensonntag. Doch die Christen nennen diesen Tag auch "Ewigkeitssonntag".



Kerkenkreuz in unserer Kirche

Denn: Nicht im Tod gelassen sind unsere Toten, sondern in Gottes Hand; nicht auf immer vergessen, sondern geborgen in seiner Gemeinschaft. Sie sind gestorben zum Leben, begraben zur Auferstehung. Mit den Vorangegangenen und uns ist der barmherzige Gott. Deshalb erwarten wir hoffnungsvoll den morgigen Tag und alles Zukünftige. Möge unser Gottesdienst eine Hilfe sein für den Weg, den die Trauernden gehen müssen.

Ihre Pastoren Thomas Warnke,
Klaus-Georg Poehls und Helmut Plank

Mariae Verkündigung

So, 2. November, 18 Uhr

Abendgottesdienst



Felicitas Kuckuck, 1952

In einem Interview gefragt, welches ihrer Werke sie für das gelungenste halte, antwortete die Komponistin Felicitas Kuckuck (* 2. 11.14) spontan: "Meine doppelchörige Motette 'Mariae Verkündigung,'

Es singen Chöre der Thomaskirche Klecken und der St. Martinskirche Jesteburg unter der Leitung von Kathrin Schneider.

Liturgie, Predigt: K.-G. Poehls

November

Wenn du den Hungrigen dein Herz finden lässt
und den Elenden sättigst, dann wird dein Licht
in Finsternis aufgehen. Jesaja 58,10

- Sa 01. Allerheiligen
Sa 01. 15.00 Friedhofsandacht
"Der Schöpfung ganz nah"
E. Marwedel
- So 02. *Allerseelen, kath.*
10.00 Gottesdienst H. Plank
Prediger 3,1-14 anschl.
Gemeindeversammlung mit
Kirchenvorstandskandidaten
11.30 Familiengottesdienst
18.00 Mariäe Verkündigung
Abendgottesdienst mit einer
Motette von F. Kuckuck.
Chöre aus Klecken/Jesteburg
- Mi 05. 07.00 Frühschicht / *Gemeindehaus*
19.00 Abendgebet "Atempause"
- So 09. **Beginn: Friedenswoche**
10.00 Gottesdienst K.-G. Poehls
1. Thessalonicher 5,1-6
Chor: Cantus Blankenese
11.30 Familiengottesdienst mit
Segnung der ErzieherInnen
unserer Kindergärten
20.00 Taize-Gottesdienst Maria Grün
- Di 11. *Martin, Bischof von Tours, kath.*
Mi 12. 19.00 **kein** Abendgebet - aber:
Konzert und Vortrag
Dt. Stiftung Musikleben
- Do 13.18.00 Beginn: Martinsspiel - Kirche
- So 16. **Volkstrauertag**
10.00 Gottesdienst W. Lange,
Stiftung Weltethos
2. Korinther 5,1-10
Chor: Blankeneser Kantorei
11.30 Familiengottesdienst
- Mi 19. Buss- und Betttag
19.00 Friedensgebet der
Religionen
- So 23. **Ewigkeitssonntag**
10.00 Gottesdienst H. Plank
2. Petrus 3,8-13
11.30 Familiengottesdienst
(Beginn: Kirche, dann Fahrt
zum Friedhof.)
15.00 musikalische Andacht
Ewigkeitssonntag auf dem
Friedhof Th. Warnke
18.00 Kantaten zum Ende des
Kirchenjahres Kirche
Capella Vocale
- Mi 26. 19.00 Abendgebet "Atempause"
mit Helge Burggrabe
- Fr 28. 11.30 Kindergartengottesdienst
- So 30. **1. Advent**
10.00 Gottesdienst T. Warnke
Matthäus 21,1-9
11.30 Familiengottesdienst
ab 11.30 Wahl des neuen
bis 18.00 Kirchenvorstandes

www.blankenese.de/kirche/gottesdienste



„Dies ist nicht leicht für mich, denn ich bin ein einfacher Mensch und keine Heilige, aber ich will jetzt einen Weg der Versöhnung finden. (...) denn ich weiß in meinem Herzen, dass es der einzige Weg ist, den ich wählen kann.“



So schreibt Robi Damelin an die Familie des Mörders ihres Sohnes David.



23.12.2005: Gegründet wurde diese Organisation Parents Circle 1994. Jährlich

werden über 1.000 Vorträge an israelischen und palästinensischen Schulen gehalten, Sommercamps für Jugendliche organisiert und Familienseminare veranstaltet. Unermüdlich arbeiten mittlerweile 500 israelische und palästinensische Familien, die Angehörige ersten Grades in dem Konflikt der Völker verloren haben, an Projekten für Aufklärung und Versöhnung. Die Stimme dieser Initiative findet in Israel mehr und mehr Gehör und die Blankenser Kirche unterstützt den Parents Circle auch in diesem Jahr.

www.theparentscircle.com

Bei allen Veranstaltungen der Friedenswochen sammeln wir für das Projekt "Parents Circle".

Stiftung Weltethos

Die Frage nach einem »Weltethos« geht zurück auf die Programmschrift »Projekt Weltethos«, die Professor Hans Küng 1990 vorgelegt hat. Hier wird programmatisch die Idee entwickelt, dass die Religionen der Welt nur dann einen Beitrag zum Frieden der Menschheit leisten können, wenn sie sich auf das ihnen jetzt schon Gemeinsame im Ethos besinnen: auf einen Grundkonsens bezüglich bestehender verbindender Werte, unverrückbarer Maßstäbe und persönlicher Grundhaltungen. Das »Projekt Weltethos« wird von der Grundüberzeugung getragen:

- Kein Frieden unter den Nationen ohne Frieden unter den Religionen.
- Kein Frieden unter den Religionen ohne Dialog zwischen den Religionen.
- Kein Dialog zwischen den Religionen ohne Grundlagenforschung in den Religionen.

Weitere Veranstaltungen

Samstag, 22. November

„Auf Weihnachten neu zugehen“

Musikalisch spirituelle Abende mit Gesang, Stille und Ritualen

Leitung: Helge Burggrave, Flötist, Komponist

14 - 19 Uhr, Gemeindesaal

Weitere Termine: Mi, 26.11., 3.12., 10.12., 17.12. nach der Atempause um 19.45 Uhr
Festlicher Abschluß: Fr. 26.12., ab 18 Uhr
Anmeldung am counter oder unter kontakt@chartres.de, Beitrag: 90 €

Freitag, 28. November

„Weihnachten und der Koran“,

Lesung und Diskussion mit Buchautor Dr. Karl Josef Kuschel, Tübingen, Professor für Theologie der Kultur und des Interreligiösen Dialogs und Vizepräsident der Stiftung Weltethos.

Wir gehen auf Weihnachten zu als einem Fest, das die höchste Aufmerksamkeit im Jahr beansprucht. Dass Weihnachten das Fest der Geburt Jesu ist und dass es deshalb die Frage an mich stellt, wer denn Jesus sei, geht oft unter. Der Koran stellt diese Frage an die Christen; belässt es nicht bei dieser Frage, sondern gibt Antworten. Auch sie entstammen einem Reichtum an Gottes- und Menschenerfahrung, den zu teilen sich lohnen wird.

Veranstaltung in Kooperation mit der Buchhandlung Heymann, Gemeindehaus

Die Friedenswochen sind eine Veranstaltungsreihe der Kirchengemeinde in Zusammenarbeit mit der EVANGELISCHEN GEMEINDEAKADEMIE BLANKENESE

Die AKADEMIE E.V. arbeitet zusammen mit der Kirchengemeinde, ist aber für ihre Arbeit auf Eintrittsgelder, vor allem aber auf Spenden, auf Förderer angewiesen.

Für Ihre Unterstützung unserer Arbeit wären wir Ihnen sehr dankbar.

Dr. Denise v. Quistorp, Leitung

EV. GEMEINDEAKADEMIE BLANKENESE E.V.
Hypo Vereinsban Hamburg
Konto 660 40 41 - BLZ 200 300 00
Stichwort: Akademie

Programm - 9.

Sonntag, 9. November

10 Uhr, Kirche

Gottesdienst und Eröffnung der Friedenswoche. Nach dem Gottesdienst: **Friedensmarkt im Gemeindehaus**

Dienstag, 11. November

20 Uhr, Gemeindehaus

„Amerika hat gewählt. Was folgt daraus? Plädoyer für eine kluge Amerika-politik aus europäischer Sicht“

Ernüchtert durch die Konsequenzen und Kosten der Außenpolitik unter George W. Bush ist in den USA eine neue außenpolitische Selbstverständnisdebatte in Gang gekommen. Doch die Bewahrung der amerikanischen Vormachtstellung und die Bereitschaft zum Einsatz militärischer Macht weltweit steht nicht in Frage. Was folgt daraus für die Europäer im Verhältnis zu ihrem Bündnispartner jenseits des Atlantik?

Vortrag und Diskussion mit Dr. Peter Rudolf, Leiter der Forschungsgruppe Amerika an der Stiftung Wissenschaft und Politik in Berlin

Mittwoch, 12. November

19.00 Uhr, Blankeneser Kirchenkonzert



der Deutschen Stiftung
Musikleben mit
Stipendiaten der Stiftung.

Empfang im Gemeindehaus

Samstag, 15. November

15.30-18 Uhr, Gemeindehaus

"Weggucken? Wegschließen?"

Wegstecken? Wege und Irrwege im Umgang mit Jugendgewalt"

Als Serkan A. (20) und Spiridon L. (17) in der Münchener U-Bahn einen 76-jährigen pensionierten Schuldirektor beinahe totgeschlagen hatten, lösten sie damit eine Debatte über ein schärferes Jugendstrafrecht aus. Ein halbes Jahr später hat das Landgericht seine Urteile gesprochen:

Achteinhalb Jahre Jugendstrafe für Spiridon L., zwölf Jahre Haft für Serkan A. wegen versuchten Mordes. Diskutiert wird außerdem, die beiden abzuschließen. Was sagt ein Fachmann zu solchen und anderen Vorschlägen?

Vortrag und Diskussion mit Univ.-Prof. Dr. Joachim Kersten, Lehrgebietsleiter an der Deutschen Hochschule der Polizei in Münster und Mitautor des Buches „Der Kick und die Ehre – Vom Sinn jugendlicher Gewalt“ (1999)

-19. November

Sonntag, 16. November
11.30 Uhr, Gemeindehaus

„Aus Gottes Frieden leben - für gerechten Frieden sorgen“

Matinée zur Friedensdenkschrift der EKD mit Prälat Dr. Stephan Reimers, Bevollmächtigter des Rates der Evangelischen Kirche bei der Bundesrepublik Deutschland und der Europäischen Union. Als Christ haben wir genuine Friedensverantwortung. Angesichts der vielen Konflikte in der Welt wollen wir die Friedensfrage auch in der Gemeinde stellen.

Montag, 17. November
20.00 Uhr, Gemeindehaus

Die Friedensbotschaft des Dalai Lama
Vortrag und Gespräch mit Oliver Petersen, Tibetisches Zentrum e.V. Hamburg

Dienstag, 18. November
20.00 Uhr, Gemeindehaus

„Israel. Ein Staat sucht sich selbst.“

Wenn sich Israelis gegenseitig zum Geburtstag gratulieren, sagen sie „bis 120“. Aber wird Israel, das in diesem Jahr den 60. Jahrestag seiner Unabhängigkeit feierte, noch weitere 60 Jahre existieren? Unsentimental, aber engagiert zeichnet der Autor in seinem 2008 erschienenen Buch das Bild einer zerrissenen Gesellschaft und eines Landes am Scheideweg. Lesung und Gespräch mit Igal Avidan, Berlin, israelischer Journalist aus Berlin (Jerusalem Report, Ma'ariv, Die Welt, Süddeutsche Zeitung, Cicero, Deutschlandradio u.a.), vorgestellt von Dieter Bednarz (Der Spiegel, zuständig für Nah- und Mittelost) Mit Unterstützung des Nordelbischen Missionszentrums

Mittwoch, 19. November
19.00 Uhr, Kirche

Friedensgebet der Religionen mit Vertretern der jüdischen und islamischen Gemeinden



*Es gibt keinen Weg zum Frieden,
denn Frieden ist der Weg.
Mahatma Gandhi*

Eintritt zu allen
Vortragsveranstaltungen: 5 Euro

Weitere Veranstaltungen

Mittwoch, 3. Dezember

19 Uhr, Atempause. Gottesdienst mit Engelsmusik von Debussy, Wagner und Mendelssohn, gesungen von Annegret Saphir, am Klavier begleitet von Benjamin Schneider.

anschließend, ca 19.30 Uhr, Gemeindefaal:
Eröffnung der Ausstellung „Engel ohne Ende - Ende der Engel?“

Als Mittlerwesen zwischen Gott und Mensch gehören Engel zum Kulturgut der Menschheit. Seit Jahrhunderten macht die christliche Kunst den unsichtbaren Gott durch Abbildung seiner Boten sichtbar. Die Ausstellung zeigt die Entwicklung des christlichen Engelbildes von der Antike bis in die Gegenwart und lädt zu einer neuen Auseinandersetzung mit Engeln ein. Ausstellungseröffnung: Helmut Plank, Musikalische Zugabe: Annegret Saphir und Benjamin Schneider

Schutzengel, Hans Zatzka (1859-1945)
Zentralarchiv der Ev. Kirche der Pfalz



ENGEL

Es müssen nicht Männer mit Flügeln sein,
die Engel.

Sie gehen leise, sie müssen nicht schreien,
oft sind sie alt und hässlich und klein,
die Engel.

Sie haben kein Schwert,
kein weißes Gewand,
die Engel.

Vielleicht ist einer, der gibt dir die Hand,
oder er wohnt neben dir, Wand an Wand,
der Engel.

Dem Hungernden hat er das Brot gebracht,
der Engel.

Dem Kranken hat er das Bett gemacht,
und er hört, wenn du ihn rufst,
in der Nacht,
der Engel.

Er steht im Weg und er sagt: Nein,
der Engel,
groß wie ein Pfahl und hart wie ein Stein -
es müssen nicht Männer mit Flügeln sein,
die Engel.

Rudolf Otto Wiemer

B CHER

Der Kick und die Ehre: Vom Sinn jugendlicher Gewalt

Findeisen, Hans-Volkmar / Kersten, Joachim: Antje Kunstmann Verlag, München 1999; 15,24 EUR

In Nahaufnahmen ganz unterschiedlicher Jugendzonen erkunden die Autoren den Kollektivcharakter vieler Straftaten und untersuchen in Reportagen aus Südafrika, Chicago, Japan und Australien andere Formen des Umgangs mit Gewalt. Ein Buch, das Wege aus der Sackgasse einer heillos polarisierten Diskussion über Jugendkriminalität weisen will.

Amerikanische Außenpolitik. Mehr Kontinuität als Diskontinuität in der strategischen Grundorientierung,

Peter Rudolf: in: S+F Sicherheit und Frieden. Security and Peace 26:3, September 2008, S. 126-132. Ein »Bund der Demokratien«: Amerikas neuer globaler Multilateralismus? SWP-Aktuell 2008/A 28, April 2008, 8 Seiten.

Israel: Ein Staat sucht sich selbst.

Igal Avidan, Diederichs Verlag 2008
Auf der Grundlage zahlreicher Interviews mit Politikern, Wissenschaftlern, Literaten und Aktivisten zeichnet der Autor das authentische Bild einer zerrissenen Gesellschaft in Israel am 60. Jahrestag seiner Unabhängigkeit

Israel: Reise durch ein altes neues Land -

Sylke Tempel, Rowohlt Berlin 2008: Auf den Spuren des Exodus durchquert die Journalistin die Halbinsel Sinai, trifft Algenzüchter mitten in der Wüste, Eis laufende Russen, israelische Araber, Soldaten und Überlebende des Holocaust. Ihre farbige Reportage ist zugleich die politische Biographie eines Staates, der sich immer wieder neu erfindet

Der Nahost- Konflikt

Margret Johannsen, Verlag für Sozialwissenschaften, 2006: Die Blankeneser Politikwissenschaftlerin gibt einen gut lesbaren Überblick über Kern und internationale Dimensionen des Konflikts.

Einführung in den Buddhismus

Michael v. Brück, Verlag der Weltreligionen, 2007: Umfassende Einführung, in der deutlich wird, wie vielschichtig der Buddhismus ist, als Religion, Wissenschaft, Philosophie und Meditationssystem

Juden Christen und Muslime

Karl-Josef Kuschel, Patmos 2007
Wieso wollte Gott die Existenz dreier Religionen? Grundrisse eines Dialogs der Religionen und einer Theologie für einen gemeinsamen Weg in gegenseitiger Achtung

Vorstellung der Kandidaten für den Kirchenvorstand

Anna von Bismarck, 45, verheiratet, 1 Tochter,



Familienfrau, selbständige Unternehmensberaterin. Seit ich vor über 20 Jahren nach Blankenese gekommen bin, habe ich unsere Gemeinde als besonders lebendig erlebt. Meine Tochter wurde hier getauft und konfirmiert. Ich habe die letzten Jahre am Aufbau unserer

evangelischen Schule mitgewirkt. Daß sie im täglichen Miteinander ein lebendiger Teil unserer Gemeinde wird, dafür möchte ich mich einsetzen. Ich engagiere mich in der GemeindeAkademie zum Thema 'Bildung und Schule' und habe die Ausbildung zur Hospizbegleiterin abgeschlossen.

Dr. Michael Commichau, 44 Jahre, verheiratet,



5 Kinder, Notar. Ich möchte weiterhin die Kirchengemeinde Blankenese als ehrenamtlicher Mitarbeiter unterstützen. Der Schwerpunkt meiner Arbeit soll dabei das Finanzwesen sein. Mein Engagement ist auf die Festigung der wirtschaftlichen Grundlagen der Kirchengemeinde zur Sicherung und Erweiterung des gemeindlichen Angebots gerichtet. Zudem stehe ich für die Vertretung der Gemeinde auf Kirchenkreisebene zur Verfügung.

Dr. Hella Dierking-Buggisch, 48 Jahre, verheiratet, 3 Kinder,



Apothekerin. Durch unsere Kinder (Kindergarten, Familiengottesdienst, Konfirmandenzeit) sind wir schon seit vielen Jahren in der Gemeinde zuhause. Ich empfinde eine große Dankbarkeit für diese Gemeinde und möchte gerne

nicht nur empfangen sondern auch geben. Bisher durfte ich im Ausschuss zur Gründung der Evangelischen Schule und im Gottesdienstausschuss mitarbeiten. Gerne würde ich dieses Engagement vertiefen und auch meine Altersgruppe mehr in das Gemeindeleben einbinden.

Stefanie Hempel, 47 Jahre, verheiratet, 4



Kinder. Neben meinem kirchlichen Engagement und meiner Rolle als Hausfrau und Mutter kümmere ich mich vor allem um ein Sozialprojekt der Hamburgischen Jugendmusikschule, welches sich mit einem musikalischen Angebot an Kinder in sozialen

Randgruppen richtet.

Seit Jahren fühle ich mich der Gemeinde eng verbunden und engagiere mich in verschiedenen Gruppen. So arbeite ich im Gottesdienstausschuss und der GemeindeAkademie, bin Redaktionsmitglied des Gemeindebriefes und engagiere mich für die Hospizgruppe, im Rahmen derer ich einen Lehrgang zur Sterbebegleitung absolviert habe. Die Menschen und Angelegenheiten in unserer Gemeinde sind mir täglich nah, und ich fühle mich ihr eng verbunden. Im Kirchenvorstand möchte ich meine bisherige Tätigkeit intensiver als bisher in den Gesamtkontext der Gemeindegarbeit stellen.

Dr.med. Andreas Krumbiegel, 50 Jahre,



Chirurg, verheiratet, zwei Kinder. In Blankenese aufgewachsen, konfirmiert unter Propst Dr. Tebbe und nach Studium und Facharzt Ausbildung in die Gemeinde zurückgekehrt, gilt mein besonderes Engagement aus dem Kirchenvor-

stand heraus dem Ausbau und der Verbesserung der Versorgung älterer, kranker und beeinträchtigter Menschen. Ihnen eine einfachere Teilhabe am öffentlichen Leben durch qualifizierte Hilfe zu ermöglichen, betreue ich als ärztlicher Vorstand die Diakoniestation Elbgemeinden. Wir befinden uns auf einem inzwischen sehr erfolgreichen Weg mit allen Mitarbeitern und der Geschäftsleitung eine professionelle Einrichtung der beteiligten Gemeinden zu werden, die über die wirtschaftlichen und pflegerischen Herausforderungen durch die Konkurrenzbetriebe hinaus ihre christlichen Werte als besonderen Inhalt auch lebt. Viele begonnene Projekte sind langfristig angelegt und bedürfen einer kontinuierlichen Betreuung. Diese Entwicklung ist mir sehr ans Herz gewachsen, sie möchte ich gern auch in Zukunft weiter durch meine Tätigkeit im Kirchenvorstand betreuen.

Andrea Ludwig - 40 Jahre; zwei Kinder; in Blan-



kenese aufgewachsen; Reiseverkehrskauffrau. Ich wurde in Blankenese getauft, konfirmiert und getraut und freue mich nun darüber, der Gemeinde etwas "zurück zu geben" und mich einzubringen. Der Glaube und die vielseitige Gemeinschaft unserer Geme-

inde stellt für mich eine große Bereicherung da, die ich gerne teilen und unterstützen möchte. Seit fast vier Jahren begleite ich aktiv den Familiengottesdienst und Schwerpunkt meines Engagements im Kirchenvorstand liegt zur Zeit im Bereich der Kindergartenarbeit. Diese möchte ich gerne fortsetzen.

Friedrich Eckart Marwedel, 73 Jahre, verheira-



tet, drei Kinder und vier Enkelkinder; Oberamtsrat i.R., beruflich im öffentlichen Dienst einer Fachbehörde für Grundsatzfragen der Sozialhilfetätig gewesen. Kirchlich bin ich in Blankenese groß geworden; in kirchlichen Gremien bin ich seit über 35 Jahren aktiv, zuletzt

in der Kirchenkreissynode, im Kirchenkreisvorstand, in der Nordelbischen Synode und im Vorstand des Diakonischen Werkes des Kirchenkreises Blankenese; zur Zeit in allen Gremien überwiegend mit Strukturfragen befasst. Jetzt ist die Zeit gekommen, in der ich mich allein auf die Arbeit in der Gemeinde Blankenese konzentrieren möchte. Meine inhaltlichen Schwerpunkte sollen im Kirchenvorstand die Gottesdienste, in welcher Gestalt auch immer, die Diakonie und die Kirchenmusik sein.

Dr. Kai Matthiesen, 41 Jahre, verheiratet, 2



Töchter (5 und 7 Jahre alt), Partner in der Organisationsberatung Metaplan in Quickborn. Mir ist wichtig, die Gemeinde, in der ich mit meiner Familie lebe, aktiv mit zu gestalten. Als Familienvater möchte ich meine Kinder mit christlichen Werten und gelebtem Glauben in einer aktiven Kirchengemeinde aufwachsen sehen. Als Unternehmer und Wirtschaftsethiker zugleich suche ich nach Möglichkeiten Wirtschaften als Werteschaffen zu gestalten. Gern beantworte ich Ihre Fragen direkt unter

kaimatthiesen@metaplan.com.

Eva Mehrrens, 54 Jahre, verheiratet, zwei Kinder. Seit 20 Jahren bin ich Mitglied in dieser Gemeinde. Im Counterteam unterstütze ich von Anfang an die vielfältige Gemeindegemeinschaft. Dem Kirchenvorstand gehöre ich seit 2002 an und engagiere mich als Vorsitzende des Tansaniaausschusses für die Arbeit in unseren dortigen Dörfern, sowie für die Aufgaben des Öffentlichkeitsausschusses. Die vielen Erfahrungen, die ich während meiner ehrenamtlichen Tätigkeit gemacht habe, würde ich gerne weiterhin im Kirchvorstand einbringen.



Dr. Karsten Paetzmann, 40 Jahre, verheiratet; zwei Söhne (acht und sechs Jahre); habilitierter Kaufmann. Aufgewachsen und familiär verwurzelt in unserem Kirchenkreis, hat mich in der Jugend aktive Kirchenmusik mitgeprägt. Heute engagiere ich mich als 2. Vorsitzender im Förderverein der Kirche. Der Förderverein will auch in den kommenden Jahren viele Projekte unterstützen und soll dafür eng mit dem Kirchenvorstand zusammenarbeiten. Ich möchte nicht nur Kirche in Anspruch nehmen, sondern auch etwas von meiner Zeit und meinen Erfahrungen aus dem Wirtschaftsleben (Finanzen, Organisation) in die Gemeinde einbringen. Daher habe ich gern zugesagt zu kandidieren.



Ursula Petersen, 67 Jahre, verheiratet und Mitglied einer wachsenden Sippe. Mitarbeiterin seit 1992 in der Kirchengemeinde Blankenese, erst bezahlt, später ehrenamtlich und seit 1996 im Kirchenvorstand. Ich habe viel Grund zur Dankbarkeit und möchte mich deshalb auch mit einem Teil meiner Zeit und meinen Kenntnissen weiterhin in das Gemeindeleben einbringen. Ein wichtiger Teil meines Glaubens und Handelns liegt im Bereich der Diakonie. Schwerpunkt meiner Arbeit wird im Diakonischen Netzwerk sein.



Dr. Denise v. Quistorp, 46 Jahre, verheiratet mit Achim v. Quistorp, 3 Kinder. Als ich vor acht Jahren mit meiner Familie nach Blankenese zog, hatte ich gleich das Glück, über den Öffentlichkeitsausschuss einen Platz in der Kirchengemeinde zu finden. Ich bin beeindruckt von der Lebendigkeit dieser Gemeinde, von der Begeisterung, mit der so viele Menschen ihre vielfältigen Begabungen einbringen. Entsprechend meinen Neigungen und Berufshintergrund einer Diplomatin arbeite ich u.a. im Öffentlichkeitsausschuss, Gemeindebrief und in der GemeindeAkademie mit. Dies auch weiter als Kirchenvorstandsmitglied zu tun ist mir ein Bedürfnis, denn ich möchte etwas von dem an die Gemeinde zurückgeben, was ich hier selbst erfahre: die Möglichkeit, einen lebendigen Glauben zu entwickeln, zu einer Gemeinschaft aktiver Christen zu gehören und unsere Gesellschaft verantwortlich mit zu gestalten.



Stefan Scharff, 49 Jahre, verheiratet, 2 Kinder, seit 1995 Kantor und Organist der Blankeneser Kirchengemeinde, seit 2002 Mitglied im Kirchenvorstand. Als Kirchenmusiker dieser Gemeinde fühle ich mich im Kirchenvorstand natürlich zunächst einmal verantwortlich für die Belange der Kirchenmusik und der Chöre. Es ist mir wichtig, alle die Musik betreffenden Fragen im Kirchenvorstand vertreten zu können. Darüber hinaus möchte ich als Mitarbeiter der Gemeinde aber auch die Gemeinde als Ganzes im Blick behalten und für andere Bereiche Verantwortung mit übernehmen. Meine 6jährige Mitgliedschaft im letzten Kirchenvorstand hat sich positiv auf meine Arbeit in der Gemeinde ausgewirkt. Deshalb möchte ich auch im nächsten Kirchenvorstand verantwortlich mitarbeiten.



Die "geborenen Mitglieder" des Kirchenvorstandes: v.l. Helmut Plank, Klaus-Georg Poehls, Thomas Warnke. Neu im Pastorenkreis: Militärdekan Dr. Hartwig v. Schubert, dessen persönlicher Seelsorgebezirk für die Führungsakademie an unsere Gemeinde angeschlossen wird. Er ist Studienleiter in der GemeindeAkademie.

Thomas Sello, 63 Jahre, 4 Kinder, 3 Enkel. Aufgewachsen in den Elbvororten begeisterte ich mich schon als Schüler für die evangelische Jugendarbeit als Präfekt für Bibelkreise und Andacht am Christianeum. Studium Kunstgeschichte, Musikwissenschaft, Theologie und Pädagogik. 12 Jahre Gesamtschullehrer, seit 1986 Leiter der Museumspädagogik an der Hamburger Kunsthalle. Meine Schwerpunkte im Kirchenvorstand waren in den vergangenen sechs Jahren die Kunst (es fanden rund 25 kleine Ausstellungen im Gemeindegeminschaftssaal statt) und die Kirchenmusik, die bei der Fülle von Aktivitäten unserer Gemeinde auch künftig ein Schwerpunkt bleiben soll. Wir brauchen eine ganze Kantorenstelle, damit auch weiterhin die 5 Chöre im Gottesdienst und in vielfältigen Konzerten die Kirche zum Klingen bringen!



Ulrich Zeiger, 55 Jahre, verheiratet, Architekt. Seit sechs Jahren bin ich Mitglied im Kirchenvorstand. In dieser Zeit hat sich mir die Wichtigkeit dieses Ehrenamtes bestätigt. Manches, nicht alles, ist gut gelungen. Es gibt auch Punkte, die gestalten sich zäh und brauchen einen langen Atem. Gerne würde ich fortfahren, die Belange der Kirchengemeinde mit zu bedenken und mit zu vertreten. Der neue Kirchenvorstand braucht sowohl frische Impulse als auch Kontinuität. Meine Kandidatur steht für Kontinuität.



**GEMEINDE
VERSAMMLUNG
am Sonntag, 2. November
11.30 Uhr - Gemeindehaus**

Vorstellung der Kandidaten für den Kirchenvorstand
Möglichkeiten zum Gespräch
Rückblick des amtierenden Kirchenvorstandes
Wünsche und Anregungen

**Wahltag:
1. Advent
am Sonntag, den 30. November**

Das Wahllokal ist geöffnet 11 - 18 Uhr

Freud und Leid

Es wurden getauft

Linea Mollenhauer, Moritz Lorey, Hans Jonathan Heinrich Matthiesen, Julius Fridolin Ponader, Nina Boltz, Elena Christin Schmidt, Louisa Alexandra Schmidt; Pia Sophie Fanselow; Smilla Fanselow; Henri Frederik Callesen; Ole Renz; Inga Renz; Simon-David Kutz; Jakob Robert Heinrich Thies; Lilli Sophie Dierks; Janus Maximilian Dahl; Tessen Georg Erich Marcks; Piet Mertins; Vito Callesen; Louis Maximilian Peteresen; Martha-Marie Reszczynski; Clara Fehrs; Jonathan Matthiesen

Es haben die Goldenen Hochzeit gefeiert

Ingeborg und Werner Hill
Marlis und Hans Jürgen Blohm-Harry

Es haben geheiratet

Conni geb. Zach und Helge Fehrs; Marie-Christine geb. Zebothsen und René Hillebrand; Sylva geb. Lätsch und Philipp Teschner; Julia geb. Flügge und John Wilts; Olga geb. Sarkisyan und Christian Beck; Daniela geb. Arens und Christopher Pommerening

Es wurde beerdigt

Dr. Elfride Schultz, 101;
Charlotte Braun, 98; Margarete Gottwaldt, 100;
Ingeborg Maria Holst, 87; Sigrid Koop, 69;
Jörn Rudolph, 65; Joachim Schade, 76; Rolf Windels, 84; Ute Zancker, 74; Julie Brandt, 87;
Edit Schultz, 87; Alfons Schwarz, 87; Edith Bothur, 78; Verena Janssen, 75

Heizkosten

Liebe Kirchen- und Gottesdienstbesucher!
Die Erhöhung der Energiekosten betrifft uns alle, auch unsere Kirche. Wir haben, um eine angemessene Ausgangsposition zur Veränderung entwickeln zu können, ein energetisches Gutachten in Auftrag gegeben. Eine neue Heizungsanlage wird das erste Thema des neuen Kirchenvorstandes sein. In den Ausschüssen suchen wir mit Experten nach alternativen Heizsystemen. Solar, Pelletheizung, Erdwärme - alles ist im Gespräch. Und sofortiges Energiesparen natürlich. Darum werden wir uns auch an die von der Nordelbischen Kirche vorgegebenen Raumtemperatur für Gotteshäuser von 17 Grad halten! Unsere alte Heizung kennt solche genaue Wärmeabgabe nicht. Wir werden ausprobieren müssen. Wir bitten Sie dafür um Verständnis, hoffen aber auch weiterhin auf zahlreiche Besuche, auch in der "kälteren" Kirche.

Tiefgarage

und Marktplatzbebauung

Ziel der ARGE Verkehr Blankenese ist es, die Anziehungskraft des Ortes zu verbessern. Z.B.: Ortskern als Lebensmittelpunkt. Darum die Tiefgarage. **blankenese.de** hat die Infos zusammengetragen und lädt zu einem **Forum im Netz** ein. Der Kirchenvorstand steht dem Projekt "Tiefgarage" kritisch gegenüber.

St. Martin

11 Jahre ökumensisches St. Martinsfest
mit großem Laternenumzug

Do, 13. November, 18.00 Uhr

Treffpunkt: Kirche. Bevor der Zug sich in Bewegung setzt, wird in der Kirche ein Martinsspiel von Schülerinnen und Schülern der katholischen Schule Blankenese dargeboten. Anschließend folgt der Laternenumzug - angeführt von St. Martin hoch zu Roß. Von der Kirche geht zum Kanonenberg im Bours Park.



Dort trifft St. Martin auf den Bettler und teilt mit ihm im Schein des Martinfeuers seinen Mantel. Zurück geht es mit St. Martin zum Blankeneser Markt, wo Kinder und Erwachsene sich mit Getränken und "fester Nahrung" stärken können.

Veranstaltet wird das Martinsfest vom Freiwilligen Forum Blankenese - unter Mitwirkung der katholischen Gemeinde Maria Grün, der katholischen Schule Blankenese, des Bürgervereins, Blankeneser Geschäften, der Freiwilligen Feuerwehr Blankenese, des Polizeikommissariats 26, des Polizei-Musikcorps, evangelischen und katholischen Pfadfindern und - last but not least - St. Martin mit seinem Schimmel Naranjero.

Informationen: Marianne Steineshoff,

Telefon: 040 / 86 1031

Freiwilligen - Forum Blankenese

Kollekten

24.08.	ev. Schule	213,67
31.08.	ev. Schule	1.365,11
07.09.	Ökum. Stiftung	132,92
14.09.	Aidsprojekt Kirchenkreis	389,44
20.09.	Kirchenmusik Blankenese	437,94
28.09.	Tanzania	885,14
05.10.	Brot für die Welt	776,65
12.10.	Bahnhofsmision	203,21



LIONS - im Fischerhaus

Traditioneller Weihnachtsverkauf des Lions Clubs Blankenese. Am 15. Nov. können Sie von 14-18 Uhr in der Elbterrasse 6 ausgewählte Weihnachtsgeschenke und besondere Beiersdorf-Produkte zu günstigen Preisen erwerben. Auch für das leibliche Wohl ist gesorgt. Genießen Sie die romantische Atmosphäre bei Kaffee und Kuchen oder einem Becher Glühwein. Der Erlös dieser Veranstaltung kommt, wie immer, einem guten Zweck zugute wie z.B. dem Krankenhaus-Clown des Altonaer Kinderkrankenhauses. Wir freuen uns auf Sie und Ihre Bekannten. *Maren Schubert*

Kirchentag in Bremen



Wir wollen den Kirchentag zu einem gemeinsamen Erlebnis gestalten und bieten Jugendlichen und allen Interessierten an, den Besuch mit uns in einer Gruppe wahrzunehmen. Bis Mai vergeht zwar noch eine Menge Zeit, aber sie kann gut zur Vorbereitung genutzt werden.

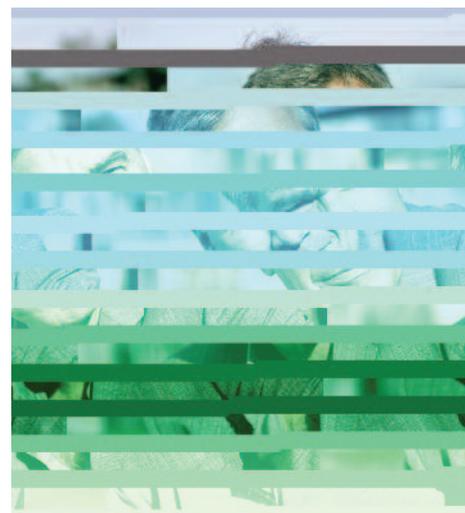
Die Jüngeren werden - gemeinschaftsfördernd und kostengünstig - z.B. in Schulen untergebracht, für die Älteren suchen wir nach einem günstigen Hotel. Deshalb müssen wir wissen, wer davon Gebrauch machen möchte, damit wir rechtzeitig buchen können. Ihre Voranmeldung mit Unterbringungswünschen richten Sie bitte schriftlich bitte an:

Wolfgang Vellmer, Propst-Paulsen-Straße 1,
22587 Hamburg Vellmer@t-online.de

Vorbereitungswochenende zum Kirchentag bei uns: Sa., 21. und So., 22.

Februar 2009. Gottesdienst mit Anne Gideon, Präsidiumsmitglied des Kirchentages und Propst Schomerus. Predigt: Katrin Göring-Eckardt, MdB und Präsidentin des Kirchentages 2011 in Dresden

Silvesterkonzert



mit

Stefan Gwildis

16 Uhr - Kirche

Das Konzert wird unterstützt von der



Der Erlös dient der Sanierung unserer Kirche

Vorverkauf ab 3. Dezember
Gemeindehaus, Mühlenberger Weg 64 a

Am 7. Oktober hat Herr Thomas Voigt, Kommunikationsdirektor der Otto Group Hamburg, in die EKD Denkschrift „Unternehmerisches Handeln in evangelischer Perspektive“ eingeführt. Der Abend stand unter dem Thema „Markt ohne Moral? – Manager ohne Gewissen?“. Die Denkschrift hat ein positives Echo gefunden. Sie präsentiert eine Vision von unternehmerischem Handeln. Aber das bitte verantwortlich! Politisch und gesellschaftlich wird dies in der gegenwärtigen Finanzkrise auf allen Kanälen gefordert. Und so unterstreichen wir mit den „3 Vs“ unserer Blankeneser Erklärung (Vertrauen, Verantwortung, Vorbild sein) die Aussagen der Denkschrift und die Forderung der Menschen in Politik und Gesellschaft.

In der Vergangenheit haben alle „anständigen Menschen“ diese Forderungen abgenickt. Und so mancher Unternehmer hat sie auch erfolgreich umgesetzt. Der Unterton bleibt, als ob es sich hier um „weiche Faktoren“ handelt.

Die Marcel-Benoit-Stiftung hat im September ein deutliches Signal dagegen gesetzt: Sie hat dem Professor für Empirische Wirtschaft an der Universität Zürich, Ernst Fehr, ihren Preis verliehen. Und zwar dafür, dass er Vertrauen und Verantwortung in der Ökonomie als harten Faktor darstellt.

Zurück zum 7. Oktober und unserem Gespräch mit Herrn Voigt. Nach den Ausführungen von Herrn Voigt wurde deutlich, dass solche Denkschriften gerade in der heutigen Zeit 1. anständig vermarktet werden müssen, und 2. dass sie fassbare Handlungsimpulse und konkrete Anregungen für Umsetzung in die Praxis liefern müssen. Gute Worte haben wir in Fülle, Taten brauchen wir dringend.

Und so möchten wir aus aktuellem Anlass mit der Arbeitsgruppe „Wirtschaft und Kultur“ zu einem Abend einladen. Kein Vortrag. Sondern wir wollen mit unternehmerisch denkenden Menschen zusammen sitzen und konkrete Umsetzungen anvisieren. Ausgangspunkt ist die Blankeneser Erklärung. Wie können wir Vertrauen und Verantwortung Hand und Fuß geben – in unserer nächsten Umgebung. Vorbild-sein ist pädagogisch nachweislich der beste Lernimpuls für Menschen in unserer Umgebung. Wie geht das? Wo können wir ansetzen? Wie können wir solche wesentlichen Faktoren gestalten? Und wie kann man diese messen? möchten Unternehmer wissen, die verantwortlich sind für den wirtschaftlichen Erfolg ihres Unternehmens.

Wir laden ein zu einem Forum im Gemeindehaus: 2. Advent, So, 7. Dez., 11.30 Uhr. Anmeldung: 3v@blankenese.de
Dr. Reiner Blank

Die Tempelwächter sind eine Gruppe von Gemeindegliedern, die einmal in der Woche an einem bestimmten Tag für ein oder zwei Stunden in der Kirche sind. Wir haben kleine Ordnungsarbeiten zu erledigen und sitzen dann meistens rechts im Kirchenraum an einem kleinen Tisch. Wir sind präsent und achtsam und können Informationen über die Kirche und die Gemeinde geben - oder auch den kürzesten Weg ins Treppenviertel erklären. Und wenn keine Besucher kommen ist das geschenkte Zeit für uns, eine Zeit, in der wir nachdenken, meditieren oder lesen, das ist dann sehr individuell.

Es ist interessant zu sehen, wie unterschiedlich die Besucher der Kirche sind und wie unterschiedlich ihr Verhalten ist. Zur Marktzeit kommen Mütter mit ihren



Kindern, die fröhlich und mit heller Stirne ihre Eindrücke kommentierend durch die Kirche gehen — manchmal auch flüsternd und auf Zehenspitzen.

Viele Menschen zünden Kerzen an (Danke Maria Grün!) und sitzen in Gedanken versunken im Kirchenraum. Häufig möchten diese Menschen dann über ihre Gedanken sprechen bevor sie die Kirche verlassen und das kann sehr berührend sein.

Vor einigen Tagen saß eine Frau sehr lange und offensichtlich sehr traurig in einer Kirchenbank. Ich erfuhr, dass sie nach dem Tod eines geliebten Menschen sehr viel Kraft aus ihren Kirchenbesuchen schöpft und sehr froh ist, unsere Kirche gefunden zu haben, die tagtäglich geöffnet ist; sie nimmt eine Fahrt nach Blankenese auf sich, denn in dem Stadtteil, in dem sie lebt, sind die Kirchen nur an einigen Tagen in der Woche für einige Stunden geöffnet, so dass sie häufig mit ihrer Trauer vor einer geschlossenen Tür stand.

Wie schade, dass es in Hamburg nicht mehr selbstverständlich ist, zu jeder Tageszeit in eine Kirche gehen zu können und wie wichtig ist es, dass wir diese Möglichkeit in Blankenese erhalten.

Über eine Erweiterung unserer „Tempelwächter“-Gruppe würden wir uns freuen.

Info bei Heinrich Erdmann: Tel. 867012

Sabine Karotki

Counter - Information - Büro 86 62 50 - 0

(verantwortlich: A. Buddrick-Scheer)

Mo - Fr 9-12; Mo - Do 15-17 Fax: -14

ev.Kirchengemeinde@Blankenese.de

Ev.-luth. Kirchengemeinde Blankenese

HypoVereinsbank AG,

BLZ 200 300 00 / Kto.: 660 40 41

Kirchenvorstand Vorsitz: U. Zeiger 86 62 50 - 0

Förderverein Blankeneser Kirche am Markt e.V.

Commerzbank AG Hamburg,

BLZ 200 400 00, Kto.: 33 53 000

Stiftung ev.-luth. Kirchengemeinde Blankenese

HypoVereinsbank AG / Kto.: 66 50 994

BLZ 200 300 00

Pastor Helmut Plank MW* 64 86 62 50 - 21

Helmut.Plank@Blankenese.de Fax: - 23

Pastor Klaus-Georg Poehls MW*68 - 25

Klaus.Poehls@Blankenese.de Fax: - 27

Pastor Thomas Warnke MW*64 a - 33

Thomas.Warnke@Blankenese.de -14

Militärdekan Hartwig v. Schubert

hartwigvonschubert@bundeswehr.org 866 73 420

Propst Arnd Schomerus MW60* 800 500-0

www.blankenese.de/Kirchenkreis Fax: - 99

Kantor Stefan Scharff MW 64 a Tel/Fax:- 31

Kirchenmusik@Blankenese.de

Blankeneser Kantorei -31

Cappella Vocale Blankenese -31

Senioren-Kantorei -31

Cantus Blankenese 87 00 78 42

Flötengruppe 86 41 42

Flötengruppe Senioren 87 21 25

GosBl - Gospelchor 800 72 70

Volksliedersingen 86 81 73

Friedhofsverwaltung, Sülld. Kirchenweg 151

Mo-Do, 9-12, 14-15.30, Fr 9-12 87 27 61

Ulrike Drechsler Fax: 87 42 60

Blankeneser Hospiz e.V.

Clarita Loeck, Hospiz@Blankenese.de 86 49 29

Commerzbank HH, Kto 333 73 00 BLZ 200 400 00

Diakoniestation der Elbgemeinden

Schenefelder Holt 1 (Iserbrook)

Mo-Fr 8-17 86 22 42 - Fax: 86 31 80

Diakonisches Netzwerk 86 62 50 - 35

Ursula Petersen und Schwester Iris

Ev. GemeindeAkademie Blankenese e.V.

Dr. Denise v. Quistorp 8662500

Treffpunkt **Fischerhaus**

Elbterrasse 6 86 40 53 - Fax: 86 66 29 21

Ingrid Plank - www.blankenese.de/Fischerhaus

MW*: Mühlenberger Weg

alle Kontakte: www.blankenese.de

Danke

Wir danken der Fa. Grassau für die nunmehr zehn-Jahre-lange und ehrenamtliche Betreuung unseres gesamten Netzwerkes, für Schulung und Beratung, zu Unzeiten und mit allen Fragen, die Nichtinsider so

stellen können.

Danke!

GRASSAU
Informationstechnik

Tel. 81 2000



Tag der offenen Tür in Alsterdorf

Samstag, 15. November, 11 - 16 Uhr
Alsterdorfer Str. 506, 22337 Hamburg
Tel. 040-5077-3328

Herzliche Einladung an alle Interessierten, einen Eindruck vom Leben und dem Schulalltag in den Bugenhagen-Schulen zu gewinnen. Auch Einblicke in das Konzept des jahrgangsübergreifenden Lernens sollen interessierte Familien beim Tag der offenen Tür bekommen. Lehrer / innen und



Schulleitung stehen an diesem Tag für alle Fragen der Eltern bereit. Kinder dürfen währenddessen schon einmal in den künftigen Schulalltag hineinschnuppern und können sich bei bunten Angeboten zum Spielen und Mitmachen ausprobieren.

Unser Tag der offenen Tür in Blankenese

Samstag, 29. Nov., von 11 - 15 Uhr
Die Informationsveranstaltung beginnt um 11.30 Uhr.

Neben Hinweisen zum Schulkonzept erhalten Sie einen Einblick in unser Schulleben, die Schüler möchte ihre Arbeiten präsentieren, Lernmaterialien sollen vorgestellt werden... und natürlich soll es auch ein Cafe/Bistro geben.



www.evangelische-schule-blankenese.de



Gottesdienst zur
Schuleinweihung
am 31. August 2008



Die ersten Wochen an der unserer neuen Schule

Fritz: Die ersten drei Wochen waren sehr gut. Ich habe viele nette Freunde gefunden. Die Lehrer sind auch sehr nett. Das Tolle an der Schule ist, dass wir in der ersten Pause immer in den Hesse-Park gehen können.

Christina: Die ersten drei Wochen in der Bugenhagen Schule waren spannend. Man wusste am Anfang nicht, welche Lehrer man bekommt und was für Kinder in der Klasse sind. Das Tolle an der Bugenhagen Schule ist, dass man keine Hausaufgaben hat. Ich konnte mich sehr gut an die Schule gewöhnen.

Inga: Die ersten drei Wochen fand ich sehr schön. Ich habe mich gut eingelebt. Und ich finde es gut, dass die Schule bis halb Vier geht, weil man dann zu Hause Nichts mehr zu tun hat.



montags Schulgottesdienst

Jona: Die ersten Wochen hier in der Bugenhagen Schule waren ziemlich gut.

Ich habe auch schon sehr viele Freunde gefunden. Ich freue mich sehr auf die Klassenfahrt.

Niklas: Die ersten drei Wochen in der Schule waren sehr gut: Ich habe viele neue Freunde gefunden und die Lehrer sind auch sehr nett. Nur es hat mich etwas überrascht, dass es keine Hausaufgaben gibt. Und das Essen in der Schule ist sehr gut.

